

Israel - Agonie der Macht

Was die nüchternen Auguren schon am Wochenende vorausgesehen hatten, ist eingetroffen. Benjamin Netanjahu wird nicht angeklagt. Eljakim Rubinstein, der israelische Chefankläger, hat auf die Strafverfolgung verzichtet, weil, wie er sagt, das Beweismaterial zu dünn sei. Das Ende der Netanjahu-Tragödie ist damit freilich noch nicht gekommen.

Der Bericht der polizeilichen Ermittlungsbehörden, die der Staatsanwaltschaft die Anklage empfohlen hatten, wird garantiert an die Öffentlichkeit gelangen. Das heißt, daß über den Ministerpräsidenten in den Medien, auf den Märkten, in den Straßen Gericht gehalten werden wird. Womöglich wird das Volk eine andere Meinung über die Beweiskraft des Verdachtsmaterials haben als der Generalstaatsanwalt. Es könnte auch sein, daß dieser Privatmann oder jene Partei vor Israels Oberstes Gericht zieht, um dort eine Anklage zu erzwingen. Es könnte auch sein,

daß einer von Netanjahus fünf Koalitionspartnern beschließt, daß er mit diesem Premier nicht länger dasselbe politische Bett teilen will. Was auch immer, die Tragödie ist bereits im Gange. Ob Netanjahu die Sache aussitzen kann oder doch noch zu Gunsten von Neuwahlen zurücktreten muß - das Opfer ist bereits das ganze Land und der nahöstliche Friedensprozeß.

Netanjahus Wort gilt nur noch wenig, seine politische Autorität schwindet, nachdem ihm die Staatsanwaltschaft zumindest moralische Verfehlungen nachgesagt hat. Wie er da Entscheidungen von existenziellem Ausmaß treffen will, wie er sowohl seine eigene Rechte als auch Yassir Arafat überzeugen will, bleibt sein Geheimnis. In Israel ist die Agonie der Macht angebrochen. Und leider gewährt die Weltpolitik keine Erholungspausen.

jj